



Das war 2005 ...

2005 - Ein spannendes und arbeitsintensives Jahr. 2005 - ein für die FDP sehr erfolgreiches Jahr. *Thüringen Liberal* blickt noch einmal zurück und lässt in der vorliegenden Sonderausgabe das Jahr Revue passieren.

Die FDP Thüringen kann bei diesem Rückblick nicht zu Unrecht mit Stolz auf ihre Aktivitäten zurückblicken. Die Programmoftensive zu Jahresbeginn, die Unterstützung im N R W - L a n d t a g s - wahlkampf, die nachfolgende Bundestagswahl und der erfolgreiche Jahresabschluss - die Ereignisse waren zahl-



Zukunft aus Tradition. Im März gratulierte die FDP Thüringen ihren ältesten Parteimitgliedern zu ihrer 60-jährigen Treue zur liberalen Partei. Der Pfiffelbacher Parteitag wurde auch als Jubiläumsfeier genutzt. Die Thüringer Liberalen feierten den sechzigsten Geburtstag ihres Landesverbandes. FDP-Landeschef Uwe Barth mit den Jubilaren.

reich und haben die gute Positionierung der FDP Thüringen aufgezeigt.

Die Erfolge sind gleichzeitig auch Gradmesser für das kommende Jahr. Die Bürgermeister- und Landratswahlen im Mai sind auch für den Landesverband von großem Interesse. Besonders aber die programmatische Aufstellung, die Vertiefung der Sacharbeit und die Verbreiterung der Mitgliederbasis sowie des Sympathisantenkreises werden im Vordergrund stehen. Dafür sind die Voraussetzungen günstig. Die Liberalen haben Rückenwind, auf Bundes-, Landes- und Kreisebene. Dies muss genutzt werden.

Jahr startet in neuer Geschäftsstelle

Zurück ins Erfurter Regie-



Transport der Büroeinrichtung im Dezember 2004

viertel meldete sich der FDP-Landesverband mit seiner neuen Geschäftsstelle in der Tschaikowskistraße. Im Dezember 2004 wurden die Büros von der Magdeburger Allee in unmittelbare Nähe des Thüringer Landtages verlegt. Die Einweihung der Geschäftsstelle erfolgte im Rahmen einer Weihnachtsfeier am 22.12.04. Ab Januar war der Geschäftsbetrieb auf Normaltemperatur.



Landesvorsitzender Barth weihte die Geschäftsstelle am 22.12.2005 ein.

Posse in der Kommunalpolitik

Monat um Monat ging zu Beginn 2005 dahin, ohne dass Haushalte in den Kommunen beschlossen waren. Grund: Landesregierung und Landtag setzten erst spät ihren Haushalt fest. Nicht nur deshalb, sondern auch wegen der geringen Finanzausweisungen durch das Land, wehrten sich die Kommunen. Dies führte zum Teil zu doppelzüngiger und schizophrenen Politik. Der Landesvorsitzende der Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker (VLK), Dirk Bergner, hatte im Dezember als FDP-/IWA-Fraktionsvorsitzender im Greizer Kreistag den Antrag eingebracht, den Appell des Ge-

meinde- und Städtebunds "Reformen oder Kahl-schlag" zu unterstützen. Diesen hatte der Gemeinde- und Städtebund auch mit Stimmen aus Greiz beschlossen. Im Kreistag selbst sah dies anders aus. „Die Parteiräson steht in der CDU über allem. Der Kreisvorsitzende des Gemeinde- und Städtebunds, Gerhard Helmert (CDU), hatte auf der Mitgliedsversammlung dieses Verbandes am 27.10. in Erfurt dem Appell zugestimmt. Vor Ort in der Kommune lehnte er ihn ab. Die Situation ist sicher nicht nur in Greiz schizophren.“

Programmatischer Start ins Jahr

Mit einer regelrechten Programmoffensive startete die Thüringer FDP in das Jahr 2005. Bereits zum Jahreswechsel hatte Landeschef Uwe Barth gemeinsam mit Cornelia Pieper (Sachsen-Anhalt) und Holger Zastrow (Sachsen) für ein einheitliches Schulsystem in den mitteldeutschen Ländern vorgeschlagen. Barth warnte davor, die Bildungspolitik zum Spielball der Politik zu machen und hob die Notwendigkeit von mehr Einheitlichkeit im bundesweiten Bildungssystem hervor. Auseinandersetzungen zu Bildungskompetenzen dürften nicht zur Schicksalsfrage des Föderalismus stilisiert werden, so Barth. So könnten Lehrinhalte und Abschlüsse angeglichen werden. Konkret sei ein Zentralabitur für Mitteleuropa denkbar. Diese bildungspolitischen Vorschläge nahm der Landesvorstand auf und machte ihn zum Thema für den Landesparteitag im März. Als zweites Schwerpunktthema schlug Generalsekretär Patrick Kurth die Fokussierung auf den Aufbau Ost vor.



Bis zum Parteitag berieten die Landesausschüsse zahlreiche weitere Themen. Der Innenausschuss verständigte sich dabei auf ein Konzept für eine umfassende Kreisgebietsreform in Thüringen. Dabei stand vor allem im Vordergrund, dieses Konzept so detailliert wie möglich mit Zahlen, Daten und Fristen auszugestalten. Der Landesparteitag stimmte dem Konzept für eine Kreisgebietsreform in Thüringen zu. Ziel seien effiziente und leistungsstarke Kreise und eine deutliche Entbürokratisierung der Verwaltung. Die neuen Kreise sollen eine

Mindesteinwohnerzahl von 150.000 Einwohnern und eine Höchstfläche von 2000 km² aufweisen. Grundvoraussetzung für die Reform sei aber eine drastische Verwaltungsstraffung. Nur eine umfassende Verwaltungs- und Funktionalreform könne die Kommunalreform rechtfertigen.

Der Landesparteitag forderte erneut Impulse beim Aufbau Ost. Bundes- aber auch Landesregierung ließen Initiativen dazu vermissen. Die Thüringer FDP forderte auch von der eigenen Bundestagsfraktion mehr Tatkraft. "Wir waren beim Aufbau Ost bereits bedeutend weiter. Bei der Lösung dieses Problems sind die Verantwortlichen bereits einige Schritte zurückgegangen.", so Generalsekretär Kurth. Die Thüringer Liberalen sprachen sich erneut für Sonderregelungen in den Neuen Bundesländern oder zentrale Anlaufstellen für Genehmigungsverfahren. Auch die Effizienz der Struktur der Bundesländer müsse geprüft werden.

Neujahrsempfang weckt mitteldeutsche Visionen

Zukunftsland Mitteleuropa - so die Quintessenz des Neujahrsempfangs der Thüringer Liberalen am 23. Januar in Jena. Führende FDP-Politiker sprachen sich für mitteldeutsche Impulse bis hin zu einem Zusammenschluss der entsprechenden Länder aus. Unter dem Beifall der etwa 200 Anwesenden bekräftigte FDP-Landeschef Uwe Barth seinen Vorschlag zu einem gemeinsamen Schulsystem in den drei mitteldeutschen Ländern. Mitteleuropa könne durch gemeinsames bildungspolitisches Handeln Thüringens, Sachsen-Anhalts und Sachsens zum Vorreiter für Gesamtdeutschland werden. Auch Jenas Oberbürgermeister Dr. Peter Röhlinger erklärte, dass sich Jena der mitteldeutschen Impulse bewusst sei. Die FDP sei dabei in der Vorden-



Rehberger, Wiese, Barth, Röhlinger und Guttmacher

kerrolle. Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Dr. Horst Rehberger bekräftigte die herausragende Bedeutung einer mitteleuropäischen Kooperation. Langfristig schloss er die Notwendigkeit einer Länderfusion nicht aus. Die Wirtschafts-, Innovations- und Wissenschaftskraft Mitteleuropas würde der Region bundes- und europaweit ein weit größeres Gewicht geben.



60 Jahre Liberale Partei in Thüringen

Anfang April 1945 beeinflusste eine Gruppe ehemaliger DDP-Mitglieder mit Erfolg den Weimarer Stadtkommandanten, er möge die Stadt kampfflos an die heranrückenden Amerikaner übergeben. Diese Gruppe



traf sich zuvor, um die Wiederherstellung politischer Strukturen vorzubereiten. Sie wurde nach Einnahme der Stadt die Keimzelle für die liberale Partei in Thüringen. Noch im April, Adolf Hitler lebte noch, nahmen sie Positionen in der neuen Verwaltung ein. Anbetrachts der Tatsache, dass anderswo noch gekämpft und gestorben wurde und in den meisten Teilen Deutschlands erst

Monate später erste Politikschritte versucht wurden, ein außerordentlich bemerkenswerter Vorgang. Thüringen nahm eine Sonderstellung ein. Die Liberalen - in der SBZ überhaupt sehr erfolgreich - vermochten sich lange gegen den Machtanspruch der SED zu behaupten. Erst Anfang der 50er Jahre, nach zahlreichen Verhaftungen, vielen Verurteilungen und einer regelrechten Fluchtwelle, wurde die Partei in das Blocksystem verwiesen - als letzte der Blockparteien.



Der liberale Freisinn und Freiheitswille blieb in einem bestimmten Maß bis zum Ende der DDR der LDPD.

2005 jährte sich die Entstehung der Liberalen Partei in Thüringen zum 60sten mal. Der Landesparteitag gedachte im März diesem Ereignis (siehe nachfolgenden Artikel), im Juli eine Festveranstaltung in Weimar.

Für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt

Die FDP Thüringen hat zu ihrem Landesparteitag am 12. März der Gründung ihrer liberalen Partei vor 60 Jahren gedacht. Zugleich überreichte die Partei als erster politischer Verband in der Bundesrepublik Urkunden zur 60-jährigen Mitgliedschaft. Bedingt durch den Sonderfall 1945 bildeten sich im Herzen Deutschlands die ersten politischen Verbände, weil die Besatzungsfrage zwischen Amerikanern und Sowjets nicht geklärt war. Trotz fehlender formaler Zulassung existierten bereits im Frühjahr 1945 in Thüringen Parteien, mit Vorstand, Untergliederungen, Mitgliedern und Programm. Darunter auch die liberale Partei.

Der FDP-Landesparteitag übergab an die Mitglieder, die zwischen 1946 und 1948 der LDP beitraten, Ehrenurkunden für ihre langjährige Treue zur liberalen Partei. Die Mitglieder, die 1945 beitraten erhielten unter stehenden Ovationen der Parteitagsdelegierten ihre Urkunde zur 60-jährigen Mitgliedschaft. Der Thüringer FDP-Generalsekretär Patrick Kurth hob in der Ehrenrede hervor, dass das Engagement der ersten Mitglieder nicht zu unterschätzen sei.

Wer wollte schon, so Kurth, politische



Alfred Bergner erhält für 60 Jahre Parteimitgliedschaft seine Ehrenurkunde

aufbauen“ wollten. Ihre Ideale in den Umständen ihrer Zeit müssten Vorbild sein. „Deshalb nehmen wir uns auch heute die Zeit, ihrer Aufbauleistung zu gedenken und uns unserer moralischen Wurzel zu erinnern“, sagte Landeschef Uwe Barth. Nicht zuletzt ist die über 60 Jahre währende Treue zur liberalen Partei beachtlich. Bereits in der Aussprache zur Rede des Landesvorsitzenden hatte es sich der fast 82-jährige Kurt Fritze nicht nehmen lassen, in die Debatte einzugreifen. „Denn“, so Fritze, „die großen wirtschaftspolitischen Probleme Deutschlands lassen ihm keine Ruhe“ und er erinnerte dabei an den Untergang der Weimarer Republik, den er noch persönlich miterlebt hatte.

Verantwortung in einer Zeit übernehmen, in der Politik unter der Last und Schuld des Krieges und seiner Verbrechen kaum eine moralische Legitimation mehr zu haben scheine. Und gar bürgerliche Politik? Es habe Menschen gegeben, die „im wirklich liberalen Geist ein neues Deutschland

Der Parteitag selbst beschäftigte sich mit zahlreichen aktuellen Problemen und Themen der Gegenwart. „Für ein so hochrangiges Ereignis müssen und wollen wir uns aber Zeit nehmen.“, sagte Barth in Apolda. Nicht zuletzt deshalb stand der Parteitag unter dem Motto: „Zukunft aus Tradition“.

Glückwunsch an Rhein und Ruhr

Erfurt/Düsseldorf. Der FDP-Landesvorsitzende Uwe Barth beglückwünschte die nordrhein-westfälische FDP und deren Spitzenkandidaten Ingo Wolf zu ihrem Erfolg. In Nordrhein-Westfalen habe die Sachkompetenz über die letzte rot-grüne Landesregierung gesiegt. Auch die Thüringer FDP hatte über den Einsatz ihres Generalsekretärs einen Beitrag zum Sieg geleistet. Die durch Landtagswahl ausgelöste Bundestagswahl ließ damals die Hoffnung aufkeimen, der Reformstau der Bundesrepublik könne bald aufgebrochen werden.

Landesparteitag

Mit Sachkompetenz in den Wahlkampf



Die Grundlinie der programmatischen Debatten des Landesparteitages Anfang Juli war klar: In der Sache mit nachvollziehbaren aber festgelegten Inhalten will die FDP in den Bundestagswahlkampf ziehen. Die Liberalen sprachen sich deutlich gegen steuerliche Mehrbelastungen aus und forderten konsequenten Bürokratieabbau. Mehrfach wurde auf die diskutierten und beschlossenen FDP-Konzepte zur Reform der Sozialsysteme hingewiesen. Auch in der Bildungspolitik forderten die Liberalen mehr Chancengleichheit und mehr bundeseinheitliche Bildungsstandards.

Landeschef Uwe Barth erteilte in seiner Rede der geplanten Mehrwertsteuererhöhungen eine deutliche Absage. Eine solche Anhebung sei wirtschaftlich nicht zu vertreten, weil

unter einer Steuererhöhung die Konsumkraft leide und der Mittelstand besonders betroffen sei. Auch aus sozialen Argumenten könne die Steueranhebung nicht in Frage kommen. Insbesondere Familien und sozial schwächere Bevölkerungsgruppen hätten die Lasten zu tragen.

Zum Spitzenkandidat für die Thüringer FDP wurde FDP-Landeschef Uwe Barth gewählt. Landesvize Lutz Recknagel und Generalsekretär Patrick Kurth folgten auf Platz zwei und drei. Insgesamt wurde eine zehnköpfige Landesliste gewählt. Neu in den Landesvorstand gewählt wurden Franka Hitzing und Holger Joseph. Die Nordhäuserin Hitzing wurde stellvertretende Landesvorsitzende, Holger Joseph aus dem Saale-Holzland-Kreis ist Beisitzer im Landesvorstand.



15 Jahre Bundestag

Kalle Guttmacher schied aus dem Bundesparlament aus

Mit der Bundestagswahl hat das Parlament einen langjährigen Abgeordneten verloren, der bereits dem ersten gesamtdeutschen Bundestag angehörte. Dr. Karlheinz „Kalle“ Guttmacher vertrat seit 1990 die Thüringer

FDP im deutschen Bundestag. Seit dieser Zeit war er Mitglied im Petitionsausschuss, dessen Vorsitz er 2004 übernahm.

Geboren 1942 in Danzig kam Guttmacher nach seinem Abitur 1961 in Wernigerode zum Studium nach Jena. Seinen Abschlüssen als Diplomchemiker und Diplomehrer folgten ebenso zwei Promotionen in diesen Fächern (also richtigerweise Dr. Dr. Guttmacher) und 1990 Habilitation.

An der Jenaer Universität war Guttmacher Dezernent für studentische und akademische Angelegenheiten und hielt Vorle-

sungen auf dem Gebiet der Chemie in der Ausbildung von Diplomchemikern.

Bereits 1961 trat er in die LDPD ein. Von 1990 bis 2003 war er FDP-Kreisvorsitzender in Jena. Seit 1991 gehörte er dem Landesvorstand, 1994 dem Bundesvorstand an. 2002 wurde Guttmacher Landesvorsitzender der FDP Thüringen. Er übernahm das Amt in schwieriger Zeit und kündigte gleichzeitig einen Generationswechsel an. Ende 2003 übergab er den Landesvorsitz wie angekündigt an Uwe Barth. Am 23. Mai 2005, nur ein Tag nach Ankündigung auf Neuwahlen, erklärte Karlheinz Guttmacher, dass er zu Gunsten von Uwe Barth nicht mehr für den Bundestag kandidieren werde. Er schloss damit den Generationswechsel ab.

Kalle Guttmacher hat sich indes noch nicht auf das Altenteil zurückgezogen. Als Stadtrat in Jena betreibt er künftig Kommunalpolitik.

Die Bundestagswahl 2005

Nach dem Bundeskanzler Gerhard Schröder am 22.5. ankündigte, den Bundestag auflösen zu lassen, gingen die Thüringer Liberalen in die intensive Wahlvorbereitung. Am 9.7. wählte die Vertreterversammlung in Jena eine zehnköpfige Landesliste, die Landeschef Uwe Barth anführte. Damit schloss sie ihren Kandidatenwahlen ab. Zuvor hatten bereits die Wahlkreise ihre Direktkandidaten gewählt.

Angeworfen wurde der Wahlkampfmotor der Thüringer FDP bei einer Wirtschaftsdiskussion am 5. August von FDP-Generalsekretär Dirk Niebel und Landeschef Uwe Barth in Gera. Darauf folgte die Thüringen-Tour des Generalsekretärs Patrick Kurth durch den Freistaat.

Ein „Presse-Lunch“, der Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes und eine Mittelstandsdiskussion waren Stationen der Nordthüringen-Tour von FDP-Bundesvize Cornelia Pieper gemeinsam mit Landeschef Barth und Landesvize Franka Hitzing am 16.8. Eine Südthüringen-Tour führte FDP-Bundesvize Rainer Brüderle durch. Der



Parteitag in Jena
Rede des Spitzenkandidaten

Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Wolfgang Gerhardt, suchte das Gespräch mit dem Mittelstand am 18.8. in Erfurt.

Die landesweite Plakatierungsaktion der Liberalen startete am 28.8. Ca. 15.000 Plakate wurden in Thüringen aufgehängt. Bis auf Ausnahmen wurde die Plakatierung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer übernommen.

Der Auftakt der heißen Wahlkampfphase wurde am 1.9. durch Bundeschef Guido Westerwelle und Landeschef Uwe



Bundes- und Landeschef Westerwelle und Barth am 1.9.

Barth eingeläutet. Über 400 Interessierte, zumeist Unternehmer, Mittelständler



Reformbus machte Station in Thüringen.

oder Handwerker, folgten der Einladung. Zuvor machte der Reform-Express Station in Jena, Erfurt und Gotha.

In Berlin setzte der Bundesparteitag der Liberalen eine Woche vor der Wahl die Glocke für den Endspurt. Aus Thüringen reisten 30 Liberale in die Bundeshauptstadt.

Geschlossen wurden von der FDP am 13.9. landesweit die Arbeitsagenturen. Symbolisch wurde deutlich gemacht, dass die FDP die kostspielige und kaum bewegliche Arbeitsverwaltung in dieser Form nicht mittragen werde.

Kurz vor der Wahl riefen die Landesvorsitzenden der Thüringer FDP und der Thüringer CDU, Uwe Barth und Dieter Althaus, ihre

Wähler zu einer „strategischen Stimmabgabe“ auf.

Der Samstag vor der Wahl steht ganz im Zeichen des liberalen Endspurtes. In ganz Thüringen finden Verteilaktionen statt. Bis in die Nacht verteilen die Wahlkämpfer Broschüren, Flyer oder Feuerzeuge. Letztere sind z.B. auf dem Jenaer Altstadtfest sehr beliebt.

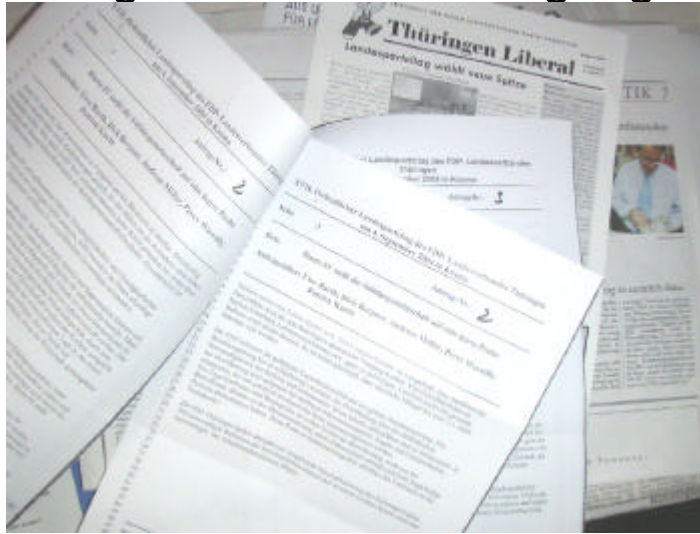
Am Sonntag, 18. September 2005, um 17.30 Uhr wurde die offizielle Wahlkampfparty, traditionell im Erfurter Schnitzelheinz, eröffnet. In Thüringen erhält die FDP 7,9 Prozent der Zweitstimmen. Landeschef Barth zieht in die auf 61 Abgeordneten angewachsene FDP-Fraktion ein. Allerdings verfehlte die Thüringer FDP äußerst knapp das zweite Mandat.



Wanderung zum Sommerfest der Südthüringer Kreisverbände.
Uwe Barth macht sich auf Schusters Rappen. Rechts: Lutz Recknagel nebst Gattin.

Programmatischer Ausgang

2005 endete, wie es begonnen hatte: programmatisch. Landespartei, Landesvorstand und die Fachausschüsse gingen in intensive Programmberatungen. So diskutierte der Landespartei eine Vorlage des Innenausschusses zur ‚Deregulierung der Exekutive‘. Dahinter verbirgt sich die Verringerung der Abgeordnetenzahl in den Parlamenten. Der Partei ging dabei soweit, auch die Rückbesinnung auf das „Feierabendparlament“ anzuregen.



der aktuellen Debatte zur umstrittenen Familienoffensive der CDU-Landesregierung unterstützt die FDP Thüringen das Volksbegehren. Das vermittelte Familienbild wie auch die Gefahren für die Kindergartenstruktur könnten nicht mitgetragen werden.

Eine gute programmatische Ausgangslage bietet auch der Verantwortungsbereich des FDP-Landeschefs Uwe Barth in seinen Verantwortungspositionen als Bundestagsabgeordneter. Barth vertritt die FDP-Fraktion im Bildungsausschuss und ist stellvertretendes Mitglied im Tourismus- und im Haushaltsausschuss. Zudem ist er hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion und Leiter eines Arbeitskreises. Damit deckt Barth auch fachpolitisch die Bereiche ab, in denen die FDP Thüringen viel Potential zur programmatischen Profilierung aufweist.

Der Landesvorstand hat am Ende des Jahres erneut die Reform des Föderalismus auch mit Blick auf Ländernerneugliederungen belebt. So forderte er eine umfassende Neuordnung der Bundesländer, konkret die Fusion von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Bundesland Mitteldeutschland. „Viele der deutschen Landtage verfügen über eine vergleichsweise hohe Anzahl von Abgeordneten in Relation zur ihrer Bevölkerungsstärke.“, so Landeschef

Uwe Barth. Im Fall Thüringen müsse die Frage erlaubt sein, ob die Zahl von 88 Abgeordneten nötig sei, um die zwei Millionen Einwohner Thüringens zu repräsentieren. Eine Anzahl von 88 Abgeordneten könne ohne Weiteres auch die Einwohner Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts zusammen repräsentieren. Auf diese Weise könnten beträchtliche Einsparungen nicht nur im Bereich der Diäten realisiert werden. In

Viel getan - viel zu tun ... Aufgaben für 2006

Die Bundestagswahl ist vorbei, eine Große Koalition versucht ihr Glück, die nächsten Wahlen sind für 2009 angesetzt. Kann sich die FDP zurücklehnen? Natürlich nicht. Auch für 2006 steht viel an ...



? **Wahlen.** Gewählt werden am 7. Mai 2006 die Landräte, die Oberbürgermeister und die hauptamtlichen Bürgermeister. Für den FDP-Landesverband, die drittstärkste kommunale Partei in Thüringen, eine Herausforderung.

? **Programmatik.** In Zeiten ohne Wahlen ist Programmarbeit angesagt. Wer nicht kurz vor einer Wahl ein Programm zusammenschustern will, muss sich vorher Zeit nehmen. Die Landesfachausschüsse arbeiten - weitere Mitglieder sind herzlich willkommen.

? **Landesparteitag.** 2006



stehen turnusgemäß die Wahlen für den Landesvorstand an. Gleichzeitig werden sicherlich Programmpunkte zu diskutieren sein.

Vielleicht werden auch notwendige Satzungsänderungen dem Parteitag vorgelegt.

? **Mitglieder.** Die FDP hat Rückenwind. Dies muss sich auch auf die Verbreiterung der Mitgliederbasis auswirken. Warten kann darauf die Partei freilich nicht. Mitgliederwerbung muss ein Schwerpunkt der Parteiarbeit 2006 werden. Neben möglichen Mitgliederkampagnen gehört dazu auch die Stärkung der Vorfeldorganisationen. Eine verbesserte Mitgliederbetreuung auf allen Ebenen ist unabdingbar. Dazu gehören auch Neumitgliederveranstaltungen.

? **Tagespolitik.** Bund

und Land werden 2006 weitgehend von Stillstand geprägt sein. Die FDP steht als einzige politische Kraft für einen wirklichen Politikwechsel. Das muss im

Bund als stärkste Oppositionskraft deutlich werden. Im Land muss es der FDP gelingen, sich deutlich als bürgerliche Alternative zu präsentieren.

? **Vielleicht aber** steht 2006 die nächste Wahl im Land oder Bund an. Seit 2005 weiß man,

dass man es nie wissen kann ...



Impressum Thüringen Liberal

Hrsg.: Pressestelle der FDP Thüringen
Redaktion: Thomas Horn, Patrick Kurth,
Leitung/Gestaltung/Grafik: Patrick Kurth

Fragen/Hinweise/Mitarbeit gern postalisch oder per Mail.

Anschrift der Redaktion: FDP Thüringen -
Tschaikowskistraße 35 - 99096 Erfurt
pressestelle-thueringen@fdp.de.